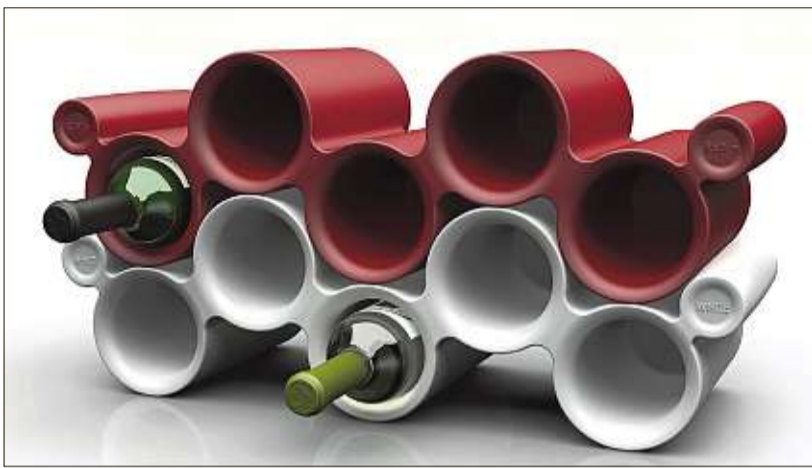


Der Traum aus Schaum

Die Zukunft mitgestalten: Zehn Designer aus ganz Deutschland haben wieder die Chance, den EPP-Design-Award zu gewinnen



„Red 'n' white“ (Weinregal) von Philipp Shaake aus Hamburg: „Diese Idee ist keine Innovation, aber trotzdem interessant. Besonders die Vielseitigkeit begeistert hier. Durch den geschlossenen Boden und die Tragegriffe, kann man mehrere Flaschen gleichzeitig tragen und auf den Tisch stellen.“

BAYREUTH

Vom Koffertrolley bis zum Schaukelpferd war alles dabei: 30 Vorschläge für neue Produkte aus EPP, einem styroporähnlichen Material auf Polypropylen-Basis, wurden für den diesjährigen Design-Award eingereicht.

Oberbürgermeister Michael Hohl, Silke Claus, Geschäftsführerin von Bayern Design, Nina Saller, Bereichsleitung bei Design Affairs München, und Prof. Auwi Stübbe von der Hochschule Coburg berieten lange. Schließlich wählte die Jury im Bayreuther Rathaus die zehn Nominierten aus. Sechs glückliche Gewinner wird es am Ende geben.

Und hier sind die Nominierten mit ihrer Jurybewertung:

„EP+“ (Transport und Regalsystem) von Carsten Fichtel und Tobias Förtsch aus München: „EPP kommt als Material für Innenaumgestaltung immer mehr in Mode. EP+ bietet hier eine gute Lösung, allerdings ist die Langlebigkeit der Verzahnung zwischen den Kisten und deren Stabilität fragwürdig.“



Fotos: red/Texte: Sophia Schmid



„KoX“ (Kühlbox fürs Fahrrad) von Andrea Fischer aus Bad Tölz: „Mit dieser Idee wurden die Isolierfähigkeit und das geringe Gewicht des EPP optimal genutzt. Allerdings ist das Design an sich ein bisschen zu klobig.“

„Nanny“ (Thermoschüssel mit Besteck) von Andrea Sosinski aus Halle (Saale): „Optisch ist dieses Objekt sehr ansprechend. Auch hat es einen Mehrwegnutzen. Fraglich ist nur für welche Zielgruppe es bestimmt ist.“



„Klapp Top“ (Laptop Tasche) von Tom E. Steinhöfer und Kathrin Lang aus Coburg: „Die Idee ist gut, nur leider hat sie die falsche Intention. Diese Tasche müsste für den professionellen Einsatz bestimmt sein, also auf Baustellen und für Monteure.“



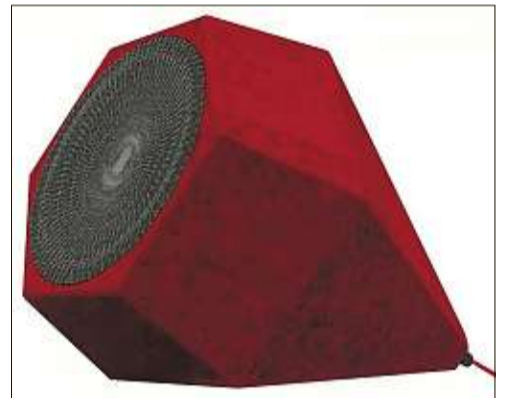
„Kabelrino“ (Kabeltrommel) von Wolfgang Rößler aus Coburg: „Das ist ein sehr interessanter Gedanke, der allerdings noch einiger Entwicklungsarbeit benötigt. Es ist nicht sicher, ob der EPP-Ring das Gewicht der Kabel aushält.“



„Fair Mate“ (Koffertrolley) von Carsten Eichler aus Neuenstein: „Eine schön aufgemachte und gut vorbereitete Idee.“



„Wayne“ (Schaukelpferd) von Philipp Shaake aus Hamburg: „Pluspunkte hier sind die Ergonomie, die Robustheit durch die Holzgriffe und die Leichtigkeit.“



Lautsprecherboxen in EPP-Hülle von Markus Mak aus Coburg: „Diese Möglichkeit der Nutzung von EPP ist neu und ganz im Sommer-Trend. Der Lautsprecher wäre mit dieser Ummantelung gut geschützt. Leider verschluckt das Gehäuse aber wahrscheinlich den Ton, was die Tonqualität erheblich vermindert.“



„PunktPunktPunkt“ (Matte aus EPP-Kugeln) von Carolin Fischer aus Talheim: „Gute Alternative zu der bereits existierenden Filzmatte. Eignet sich auch als Wasserspielgerät für Kinder.“

KINDER-KURIER

Im Affenzahn durch die Salzwüste

Zila und Ginger sind Halbeselinnen aus dem Iran

HAMBURG

Stute Zila und ihr Fohlen Ginger spähnen im Tierpark zu den Kamelen hinüber. Die beiden asiatischen Halbeselinnen sehen ihre Nachbarn zwar jeden Tag, aber so richtig geheuer scheinen sie ihnen dennoch nicht zu sein. Onager haben einfach gern viel Platz für sich! Kein Wunder: Denn die karge Salzwüste im Iran in Asien, aus der sie kommen, ist unfassbar riesig.

Ginger ist etwa zwei Monate alt und folgt ihrer Mutter auf Schritt und Tritt. So ist sie immer nah dran, wenn



es ums Essen geht: Am liebsten trinkt Ginger nämlich Zilas Milch. Doch schon seit sie etwa 14 Tage alt ist, probiert sie außerdem alles, was ihre Mutter frisst. Besonders gern mögen die Onager Heu und Gras. Ab und zu knabbern sie im Tierpark Hagenbeck in Hamburg aber auch mal Äpfel und Karotten.

Fohlen Ginger hat auch ein Lieblingsspiel! Wie manche Menschen findet sie es toll, besonders elegant laufen zu üben. Denn die Jungtiere der Onager haben einen besonderen Ruf: Selbst Forscher staunen darüber, wie stolz junge Onager mit erhobenem Kopf im Stehschritt umhermarschieren und dabei den Kopf zur Seite werfen. Und wie anmutig die Tiere dabei sind.

Aber die Halbesel haben nicht nur einen hübschen Gang, sondern sind auch



Das Onager-Fohlen Ginger weicht seiner Mutter Zila nicht von der Seite. Beide leben mit ihrer Herde im Hamburger Tierpark Hagenbeck. Foto: dpa

richtig schnell. Vor allem, wenn ihre Herden auf der Flucht sind, rennen sie mit einem Affenzahn durch die Gegend. Sie können über kurze Stre-

cken etwa 50 bis 70 Stundenkilometer schnell laufen. Damit würden sie in Ortschaften locker so manches Autos überholen! Die Rennerei hat in

Freiheit durchaus einen Sinn: Weil sie so schnell sind, können sie sich besser vor Feinden in Sicherheit bringen. dpa